

(Haus-)Gottesdienst zum Erntedankfest am 04.10.2020

Gefeiert in Kastel am Samstag, 03.10. um 18.00 Uhr
und am Sonntag, 04.10.20 um 09.00 Uhr in Amöneburg

Eingangslied Erde singe GL 411, 1+2+4

Einführung

Aus der Hetze des Alltags kommen wir hier zusammen,
um Gott ausdrücklich und nachdrücklich unseren Dank zu sagen.
Dank für die Ernte.
Dank für unser tägliches Essen.
Dank für den technischen Fortschritt.
Dank für 30 Jahre Deutsche Einheit.
Ernte-Dank kann auch der Dank sein für die bereichernde
Begegnung mit einem lieben Menschen, der Dank für die Ehe,
die man lebt, für die Kinder, der Dank für die wiederhergestellte
Gesundheit, der Dank für ein klärendes Gespräch,
der Dank für ein reiches und reifes Leben.
Wir wollen diesen Dank heute ausdrücklich vor Gott bringen.

Kyrie

Im Kyrie wenden wir uns an unseren Herrn und Schöpfer,
der die ganze Welt in seinen Händen hält:

Wir glauben an dich,
doch im Alltag sind wir in Gefahr, dich zu vergessen.
Kyrie eleison

Wir leben im Wohlstand und meinen,
dies sei selbstverständlich.
Christe eleison

Wir wissen um deine Güte
und hoffen, dass du uns bei Durststrecken weiterhilfst.
Kyrie eleison

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und
schenke uns das ewige Leben.

Gloria Es jubelt aller Engel Chor GL 835

Tagesgebet

Gott, unser Vater,
du sorgst für deine Geschöpfe.
Du hast dem Menschen die Erde anvertraut.
Wir danken dir für die Ernte dieses Jahres.
Nähre damit unser irdisches Leben
und gib uns immer das tägliche Brot,
damit wir dich für deine Güte preisen.
und mit deinen Gaben den Notleidenden helfen können.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn

Lesung aus dem 1. Timotheusbrief (1 Tim 6, 6-11.17-19)

Die Frömmigkeit bringt in der Tat reichen Gewinn, wenn man genügsam ist. Denn wir haben nichts in die Welt mitgebracht und wir können auch nichts aus ihr mitnehmen. Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen. Die aber reich sein wollen, geraten in Versuchung und Verstrickung und in viele sinnlose und schädliche Begierden, welche die Menschen ins Verderben und in den Untergang stürzen. Denn die Wurzel aller Übel ist die Habsucht. Nicht wenige, die ihr verfielen, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich viele Qualen bereitet. Du aber, ein Mann Gottes, flieh vor alldem! Strebe vielmehr nach Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Sanftmut! Ermahne die, die in dieser Welt reich sind, nicht überheblich zu werden und ihre Hoffnung nicht auf den unsicheren Reichtum zu setzen, sondern auf Gott, der uns alles reichlich gibt, was wir brauchen! Sie sollen wohlätig sein, reich werden an guten Werken, freigebig sein und, was sie haben, mit anderen teilen. So sammeln sie sich einen Schatz als sichere Grundlage für die Zukunft, um das wahre Leben zu erlangen.

Wort des lebendigen Gottes

Halleluja

Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 12, 22-31)

In jener Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Denn das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. Seht auf die Raben: Sie säen nicht und ernten nicht, sie haben keine Vorratskammer und keine Scheune; und Gott ernährt sie. Wie viel mehr seid ihr wert als die Vögel! Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Spanne verlängern? Wenn ihr nicht einmal etwas so Geringes könnt, warum macht ihr euch dann Sorgen um das Übrige? Seht euch die Lilien an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Und darum auch ihr: Sucht nicht, was ihr essen und was ihr trinken sollt, und ängstigt euch nicht! Denn nach all dem streben die Heiden in der Welt. Euer Vater weiß, dass ihr das braucht. Vielmehr sucht sein Reich; dann wird euch das andere dazugegeben.

Halleluja

Predigt

Die Coronakrise hat uns gezeigt, dass viele Personen in unserer Gesellschaft auf wichtigen Positionen tätig sind, die wir im Alltag oft gar nicht wahrnehmen und oft auch nicht ausreichend wertschätzen: Kassiererinnen und Kassierer im Supermarkt, Pflegerinnen und Pfleger im Gesundheitsdienst und in den Altenheimen, Frauen und Männer, die in den Kitas und den Schulen Kinder und Jugendliche betreuen, die Leute von der Müllabfuhr, um nur einige zu nennen. "Systemrelevant" zu sein ist eine Auszeichnung geworden. Die Kirchen und Gemeinden werden allerdings von unserer Gesellschaft nicht so eingestuft. Obwohl gerade da auch Großes geleistet wurde und immer noch geleistet wird. Sichtbar geworden sind auch eine Vielzahl von Experten, von denen wir zuvor kaum gehört haben, die sonst in stillen Hinterzimmern Dinge erforschen wie z.B. Viren oder Modellrechnungen anstellen und Notfallpläne entwerfen. In der Krise hat sich gezeigt, wie wichtig ihre Tätigkeit ist. Es ist uns auch bewusst geworden, wie sehr wir auf einander angewiesen und voneinander abhängig sind. Nachbarschaftshilfe ist hier das Stichwort. Unser tägliches Leben baut auf eine Vielfalt an Kompetenzen auf, die es zu entwickeln und zu erhalten gilt. Meist werden sie nicht bewusst wahrgenommen. Ähnliches gilt auch für unsere Lebensmittel. Im Supermarkt vergleichen wir die Angebote und Preise, wir nehmen aber nur selten die vielen Menschen wahr, die mit ihrem Können und Wissen dahinterstehen und dafür sorgen, dass wir in den Genuss all dessen kommen. Als Kunden fühlen wir uns als Könige, weil wir das alles ja schließlich auch bezahlen. Da uns die Vielfalt der Angebote ständig zur Verfügung steht, haben wir den Blick dafür verloren, dass das gar nicht so selbstverständlich ist. Weil wir dafür bezahlen und arbeiten, ist uns entschwunden, dass genau genommen alles, was wir zum Leben gebrauchen,

genauso wie das Leben selbst geschenkt ist, Gabe Gottes. Die Rede von einer Gabe Gottes tragen heute viele Menschen nicht mehr mit. Sie sprechen lieber vom Universum oder von der Natur, die unser Leben tragen und erhalten. Die Klimakrise hat uns bewusstmacht, dass wir durch unkritischen Umgang mit den natürlichen Ressourcen wichtige Zusammenhänge in der Natur durcheinanderbringen und das Klima der ganzen Welt in eine lebensbedrohende Richtung verändert haben. Wir erleben uns als die großen Könner und Macher, die alles produzieren, was wir zum Leben brauchen. Wir haben viele Dinge entwickelt, die das Leben angenehmer machen und lebenswerter erscheinen lassen. Dabei haben wir übersehen, dass wir natürliche Kreisläufe unterbrechen, begrenzte Ressourcen ohne Rücksicht auf die Nachwelt ausbeuten und vergeuden. Wem verdanken wir unser Leben, die Lebensgrundlagen, die Lebensmittel? Dadurch, dass so viele Menschen an der Herstellung der Lebensmittel beteiligt sind, werden wir verleitet zu glauben, wir könnten alles machen und produzieren. Wir verlieren das Gespür dafür, dass all das Geschenk ist. Die Wirtschaftskrise - ausgelöst und verschärft durch die Corona-Pandemie und die Klimaveränderungen - konfrontiert uns noch mit weiteren Fragen, die für unser Überleben wichtig sind, wie die der gerechten Verteilung der Lebensgüter und des wirtschaftlichen Fortschritts der Reichen auf Kosten der Armen. In jedem Herbst feiern wir ein scheinbar veraltetes Fest: Erntedank. Wir danken Gott für die Früchte der Erde. Hinzu kommt der Dank für die menschliche Arbeit. Normalerweise würden wir das beim Bauer Koch feiern. Es ist aber ein Fest nicht nur für Bauern und Gärtner. Alle, die die Früchte der Erde genießen, haben Grund zu danken: dem Schöpfer aber auch den vielen, die an der Bereitstellung der Nahrungsmittel mitwirken. Es ist aber nicht nur ein Fest des Dankens. Es ist auch ein Fest, das uns zu denken gibt. Wir tun gut daran innezuhalten und uns bewusst zu machen, wie abhängig wir von dem sind, was wir der Mutter Erde abringen oder gläubig ausgedrückt, was wir dem Schöpfer verdanken. Mehr als in anderen Jahren machen uns die gegenwärtigen Krisen bewusst, wie viel wir einander verdanken durch das Mitwirken eines jeden an unserem Wohlstand. Wir tun gut daran, auch diesen Dank einmal bewusst allen auszusprechen, die sich aufbauend in das Leben der Gesellschaft einbringen; dieses Jahr ganz besonders denen, die infolge der Krisen besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Vergessen wir aber auch nicht, über den sprichwörtlichen Tellerrand hinauszuschauen auf die Teller derer, die nur sehr dürrftig gefüllt oder gar leer sind. Es wäre ein scheinheiliger Dank, wenn wir die Fragen nach der gerechten Verteilung der Lebensgüter ausblendeten und wenn wir auf all jene vergäßen, die keinen Zugang zu dem haben, was Gott uns allen geschenkt hat. Amen.

Credo Wir glauben an den einen Gott GL 832

Fürbitten

Guter Gott, dir verdanken wir unser Leben und alles, was wir zum Leben brauchen. Wir tragen dir unsere Bitten vor für alle, die mit uns diese Erde bewohnen:

1. Wir bitten dich für alle, die durch die gegenwärtigen Krisen besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Gib ihnen Kraft für ihren Einsatz zum Wohl aller. Guter Gott:
2. Wir bitten dich für alle, die vor Krieg, Verfolgung und Hungersnot geflohen sind und noch keine neue Heimat gefunden haben. Lass sie wirksame und dauerhafte Hilfe erfahren. Guter Gott:
3. Wir bitten dich für unser Land, das in Dankbarkeit 30 Jahre Deutsche Einheit feiert. Lass die Menschen in Ost und West begreifen, dass wir nur gemeinsam eine gute Zukunft haben, hilf uns, die Mauern in den Köpfen zu beseitigen und mitzuarbeiten an einer gerechten Angleichung der Lebensverhältnisse. Guter Gott:
4. Wir bitten dich für alle, die ihren Arbeitsplatz verloren haben oder in Kurzarbeit sind und um ihre Arbeitsmöglichkeit bangen müssen. Lass sie sozialen Rückhalt und Solidarität erleben. Guter Gott:
5. Wir bitten dich für alle, denen ein gerechter Lohn für ihre Arbeit vorenthalten wird. Stärke in ihren Arbeitgebern das Bewusstsein für Gerechtigkeit. Guter Gott:
6. Wir bitten dich für alle, die an der Erzeugung von Lebensmitteln beteiligt sind. Mache ihnen ihre Verantwortung für gesunde Nahrungsmittel und für eine heile Umwelt bewusst. Guter Gott:

7. Wir bitten dich für uns selbst, für die Firmjünglichen und für alle Menschen, die unser Leben bereichern und tragen dir in Stille unsere persönlichen Bitten vor (10 Sekunden Stille). Guter Gott:
8. Wir bitten dich für unsere Verstorbenen. Vergilt ihnen, was sie in ihrem Leben zum Gemeinwohl beigetragen haben und tröste die Trauernden. Guter Gott:

Dir, guter Gott, gebührt unser Dank für das Leben, die Lebensfreude und die Lebensmittel. Heute und an allen Tagen bis in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung Solang es Menschen gibt auf Erden

GL 425, 1-4

Gabengebet

Gott, du Schöpfer unserer Welt,
wir danken dir!
Dass unser Hunger gestillt wird,
dass wir reich beschenkt sind,
dass wir zu dir gehören.
Schau mit Liebe auf die Gaben,
die wir auf den Altar gelegt haben,
Brot und Wein.
Sprich du dein Wort,
dann werden sie uns zum Brot des Lebens
und zum Kelch des Heils.
Wir empfangen den Leib und das Blut unseres Herrn Jesus.
Wir danken dir für die Gemeinschaft mit ihm,
für die Verheißung der neuen Welt
und für deine unverbrüchliche Treue.
Heute und in Ewigkeit.

Lobpreis

Wir danken dir, heiliger, starker Gott.
Denn wunderbar sind deine Werke.
Die ganze Welt hast du erschaffen:
Die Sonne gibt uns Licht und Wärme.
Sie lässt das Korn und die Früchte reifen.
Blumen und Tiere, Wälder und Wiesen - alles ist für uns da.
Du gibst uns Menschen Verstand und Phantasie.
Wir bauen Häuser und Straßen.
Wir können Vieles erfinden, was uns das Leben leichter macht.
Darüber freuen wir uns, dafür danken wir dir, Vater.
Zusammen mit allen, die an dich glauben,
zusammen mit den Heiligen und den Engeln preisen wir dich und rufen:

Sanctus

Heilig ist Gott in Herrlichkeit

GL 199

Vater unser

Agnus Dei

O Lamm Gottes

GL 203,2

Meditation

Guter Gott

Wir danken Dir heute
für alle guten Gaben
für den Weg, den wir gemeinsam gehen

für alle Erfahrungen, die uns Zusammenhalten
für jedes Wort, das trägt, Mut macht und tröstet
für offene Augen und Ohren
für alle Herzen, die sich öffnen
und die Hände, die uns halten.

Wir danken dir
für den Tisch, um den wir versammelt sind
für Brot und Wein
für die köstlichen Gaben der Schöpfung
für alles, was uns am Leben erhält.

Wir verbinden uns mit allen Menschen
auf der weiten Welt
mit jedem Tier auf der Erde
mit dem Fisch im Wasser und dem Vogel in der Luft
mit jeder Blume die blüht
und jedem Samen der keimt
mit jedem Stein und jedem Berg
mit allem was du geschaffen hast
und was von deiner Gegenwart kündigt.

Wir wissen uns in deiner Hand
denn du bist wie ein Vater, der Leben schenkt
und wie eine Mutter, die alles trägt und umfängt
in dir wissen wir uns geborgen
heute danken wir dir dafür.

Danklied Nun danket alle Gott GL 405, 1-3

Schlussgebet

Treuer, barmherziger Gott,
wenn wir nach Hause gehen und dann auch in unseren Alltag:
begleite uns auf unseren Wegen.
Wenn wir unzufrieden sind und klagen:
schenke uns einen liebevollen Blick auf unser Leben.
Wenn wir übermütig werden:
bewahre uns das Staunen über alles, was nicht selbstverständlich ist.
Halte zusammen, was zusammen gehört,
schenke uns eine große Hoffnung und
lass uns in der Dankbarkeit Orientierung, Halt und Maß finden.
Das erbitten wir im Namen unseres Herrn und Bruders Jesus Christus,
der mit uns auf dem Wege ist in der Kraft deines Geistes
heute und in Ewigkeit. Amen.

Segen

Herr, segne uns, lass uns dir dankbar sein
lass uns dich loben, solange wir leben
und mit den Gaben, die du uns gegeben
wollen wir tätig sein

Herr, geh mit uns und lass uns nicht allein
lass uns dein Wort und dein Beispiel bewahren
in der Gemeinde deine Kraft erfahren
Brüder und Schwestern sein

Herr, sende uns, lass uns dein Segen sein
lass uns versuchen, zu helfen, zu heilen
und unser Leben wie das Brot zu teilen
lass uns ein Segen sein

Schlusslied

Gott gab uns Atem

GL 468, 1-3